

schaft mitunter freien Umgang mit biblischen Vorlagen (S. XLIX–LII) beschreibt. Die das Gesamtwerk einbeziehenden Erläuterungen verbinden Interpretation und wissenschaftliche Diskussion mit sprachlich-stilistischer Analyse und großzügig bemessenen, zuweilen exkursartigen (S. 232–236 zu Vers 336 f.: Vergil und Homer im Unsagbarkeitstopos) Verweisen auf Vorlagen in den lateinischen Bibelversionen, den Kirchenvätern und natürlich der antiken christlichen und heidnischen Dichtung, allen voran Vergil, über die Avitus so souverän verfügt wie über die christlichen Ingredienzien; da verkürzt H.s Wunsch, Avitus' Werk als „Weltanschauungsgedicht“ (S. XLVI f.) an Vergils Aeneis anzubinden (im Gegensatz zu A. Arweiler, der das kompositorische Vorbild der Metamorphosen Ovids favorisiert, vgl. oben S. 294 f.), ein wenig seine Originalität. Ma. Splitter haben sich nur in die Lese Früchte der Appendix (S. 307–313, hier 310 Walter von Châtillon) verirrt. P. O.

Antonino GRILLONE, *Apporti al testo dell' Orestis tragoedia di Draconzio dal Novecento ad oggi*, *Mittellateinisches Jb.* 41 (2006) S. 165–186, fügt einem Forschungsbericht über die editorische und textkritische, seit mehr als 20 Jahren lebhaft auch von G. selbst geführte Auseinandersetzung mit Dracontius' hexametrischer Dichtung (Ende 5. Jh.) seit F. Vollmer (MGH Auct. ant. 14, 1905, 197–226) weitere eigene Vorschläge vor allem zur Interpunktion bei. P. O.

Rainer JAKOBI, *Zum Humanismus St. Columbans*, *Mittellateinisches Jb.* 41 (2006) S. 187–191, vermutet in der *Hermagorica novitas* aus Columbans ep. 1 an Gregor den Großen (600, MGH Epp. 3, 157; vgl. DA 29, 339 und 53, 669) einen von Hieronymus (ep. 53) initiierten Rekurs auf den in Ciceros *De inventione* (1, 16) traktierten Redner Hermagoras und erhebt die rhetorische Schriftflugs zu Columbans prägender irischer Schullektüre. P. O.

Sam BARRETT, *The Rhythmical Songs of Paulinus of Aquileia: Musical Examples*, *Mittellateinisches Jb.* 41 (2006) S. 23–31, reicht in diplomatischer Transkription sieben Notationsbeispiele zu seinem DA 61, 876 angezeigten Beitrag nach. P. O.

Heinz Erich STIENE, *Ultramarina agmina*. Plädoyer für eine vergessene Lesart im *Planctus de obitu Karoli*, *Eranos* 102 (2004) S. 105–108, verhilft in Strophe 2, 1 f. der Klage über Karls des Großen Tod mit *Ultramarina agmina tristitia / tetigit ingens cum merore nimio* gegen Dümmlers *Ultra marina agmina* (MGH Poetae 1, 435; vgl. auch MGH SS rer. Germ. 25, 48) der seit den Drucken Muratoris (1726), Bouquets (1744) und du Merils (1843) vergessenen Lesart mit Recht zu neuem Leben und stattet *tetigit* wieder mit einem Objekt aus. P. O.

Heinz Erich STIENE, *Zwei Variationen eines christologisch-mariologischen Mysteriums bei Sedulius Scottus* (carm. 80, 9–12), *Filologia mediolatina* 12 (2005) S. 1–9, revindiziert die genannten, vom Anfang des carm. 80 indes abzusehnenden Verse (MGH Poetae 3, 229 f.) gegen E. Doyle (*Medieval and Renaissance Texts and Studies* 17, 1983; vgl. DA 41, 621) und J. Meyers (CC